Redaktion, Druck und Verlag von
R. Graßmann,
Kirchplatz Nr. 3.

Inserate: Die Petitzeile 1 Sgr.
Annahme: Kirchplatz 3 und Schulzenstraße 17
bei O. T. Poppe.

# Stettiner Zeitung.

Preis der Zeitung auf der Post vierteljährlich 15 Sgr., in Stettin monatlich 4 Sgr.
Unsere Abonnenten erhalten die Frauen-Zeitung „das Haus“ auf der Post vierteljährlich für 10 Sgr., in Stettin monatlich für 3 Sgr.

**Nr. 255.** **Dienstag, 1. November** **1870.**

## Vom Kriegsschauplatz.

Offizielle militärische Nachrichten.

**Versailles,** 28. Oktober. (Verspätet und per Post eingegangen.) Se. Majestät der König haben den General Freiherrn v. Moltke in den Grafenstand zu erheben geruht. — Bei der im gestrigen Telegramm erwähnten würtembergischen Expedition wurden 5 Offiziere und 297 Mobilgarden gefangen; außerdem zu Montereau 300 Nationalgarden entwaffnet; diesseitiger Verlust: 1 Fähnrich, 9 Mann todt, 1 Stabsoffizier, 1 Lieutenant und 40 Mann verwundet. — Vor Paris alles unverändert.

v. Podbielski.

Das gestrige Telegramm, von welchem die Depesche redet, ist hier nicht eingegangen.

**Versailles,** 27. Oktober. (Verspätet und per Post eingegangen.) Ein würtembergisches Streifkommando hat nach siegreichen Gefechten bei Montereau und Nangis die Franctireurs gesprengt und die Mobilgarden aufgelöst. Der Feind verlor eine Mitrailleuse, eine Kanone und über 100 Mann an Todten und Verwundeten. Diesseitiger Verlust: 1 Fähnrich, 9 Mann. v. Podbielski.

Bemerkung: Dies ist somit die in dem vorigen Telegramm vom 28. erwähnte gestrige Depesche.

### Der Königin Augusta in Homburg.

29. Oktober. Das große Ereigniß, daß nun die beiden feindlichen Armeen, welche im Juli uns gegenüber traten, in Gefangenschaft sich befinden, veranlaßte mich, die beiden Kommandirenden unserer Armeen, Fritz und Friedrich Karl, gestern zu Feldmarschällen zu ernennen. Der erste Fall der Art in unserem Hause. Wilhelm.

---

Versailles, 25. Oktober. (B. B.-C.) Hätte ich Ihnen von verschiedenen Punkten meiner Rundreise, auf der ich seit dem Verlassen der Eisenbahn fast acht Tage lang Versailles zugesteuert, und unsern Truppen auf Vorposten und in der Reserve begegnet bin, über Stimmung in militairischen Kreisen berichtet, so würde ich bei allem guten Muthe derselben doch auch Aeußerungen wie die folgende, zu verzeichnen gehabt haben: Wir werden den ersten Schneefall vor Paris erleben, so gut wie das Thauwetter im Frühjahr. Hier, in und bei Versailles, treffe ich nicht blos vorwiegend, sondern exklusive zuversichtlich auf eine triumphirende Stimmung, so gut wie nach langer Entbehrung wieder auf ordentliches Essen, gute Wohnung und ein Bett. Das ergänzt sich hier köstlich. Ich befinde mich hier der Gegend näher, wo der Brennpunkt der Belagerung zu führen ist, wo die Batterien nicht blos schon gegraben, sondern auch mit Mörsern und Vierundzwanzigpfündern armirt sind, ich befinde mich sodann an einem Punkte, der einen freieren Ueberblick — über das ganze Werk der Cernirung und Belagerung gestattet, als Lonjumeau oder ein anderer Punkt innerhalb der Einschließungslinie. Wie sehr die Belagerung selbst durch die zerstörten Brücken und Tunnel in einem schnellen Fortschritte aufgehalten ist, davon habe ich mich hinreichend auf der Rundreise von Nanteuil, der letzten Station der fahrbaren Eisenbahn von Nancy nach Paris, bis nach Versailles überzeugen können. Das Terrain ist das ungünstigste; die Artillerieparks keuchen abwechselnd die Anhöhen, oft steile Berge hinauf, und haben dann die größte Noth, bergab zu kommen. Ich habe es selbst gesehen, wie die Hemmketten gleich Bindfaden rissen und die schweren Geschütze rechts und links in die Chausseegraben stürzten und Stunden lang die Passage nicht blos für die nachfolgenden Trains, sondern auch für die entgegenkommenden Kolonnen sperrten. Es kam der Abend bis zum Flottmachen des Parks heran, man mußte neben der Chaussee einen Platz zum Bivouakiren aufsuchen, zwar unter dem Schutze von einer Kompagnie preußischer Landwehr und einer halben Schwadron baierischer Lanziers, aber ohne ein erwärmendes Feuer. Die zerstörten Brücken sind auf den Etappenstraßen so weit, als die militärischen Zwecke es erfordern, durch Ponton- oder andere hölzerne Brücken allmälig wieder ersetzt, und an der Wiederherstellung der steinernen Flußübergänge wird gearbeitet. So sah ich, wie in Corbeil die Einwohner selbst an dem in die Luft gesprengten Bogen der schönen Seine-Brücke beschäftigt waren, während zwei provisorische hölzerne Brücken oberhalb und unterhalb derselben die Verbindung zwischen den Ufern bildeten, die eine in die Stadt führend, die andere zurück. Aber der Unterschied zwischen der Passage eines regelrechten Brückenbaues, der mit der Chaussee gleiches Niveau hat, und der Passage einer interimistischen Konstruktion ist gewaltig. Wir gebrauchten bei Villeneuve 2 Stunden, um über die dortige Pontonbrücke zu gelangen. Es mündet keine Chaussee in eine solche Brücke, es führt vielmehr ein neugemachter, abschüssiger und schlammiger Weg von der Straße zur Brücke herab, und ein eben solcher auf der andern Seite bis zur nächsten Straße wieder hinauf. Ich habe öfters hier und unterwegs aussprechen hören, daß die eigentliche Beschießung der Forts und der Stadt erst beginnen soll, nachdem alles disponible schwere Geschütz, das jetzt noch unterwegs ist, an Ort und Stelle sich befindet. Das ist zu bezweifeln, weil sonst wir noch vier Wochen uns in Geduld fassen müßten, um die erste Bombe pfeifen zu hören. Es gehören im Ganzen 10,000 Pferde dazu, um sämmtliches Material, die schweren Geschütze, sowie die Eisen- und Pulver-Munition heranzuschaffen. Wie viel davon schon angelangt ist, kann ich nicht beurtheilen. Vor etwa sechs Wochen wurde nach Deutschland telegraphirt: Der Feind hat die Brücken und Tunnel überall vernichtet, ohne dadurch unsere Truppen nur eine Stunde aufzuhalten. Allerdings ist der Marsch der Armee kaum wohl dadurch verzögert worden. Rechnet man zu den Truppen aber auch den Proviant, und zur Belagerung das Geschütz nebst Munition, so haben die Franzosen doch gewußt, was sie gethan, wenn sie auch weiter nichts erreicht haben, als daß ihr gewisses Loos um einige Wochen aufgeschoben ist. In Nanteuil wird fleissig daran gearbeitet, den an zwei Stellen zerstörten Tunnel wieder frei zu machen, um mit der Eisenbahn Meaux erreichen zu können. Das Werk schreitet so langsam vor, daß, als ich an dieser letzten Station der passirbaren Eisenbahn meinen ersten unfreiwilligen Rasttag machte, dort von den Leitern des Neubaues das Projekt ventilirt wurde, statt der Wiederherstellung des Tunnels eine Eisenbahn nach dem Muster derjenigen von Remilly nach Pont à Mousson um den Berg herumzuführen. Da Paris ohne Zweifel eher genommen sein wird, als der Tunnel frei oder die neue Eisenbahn fertig ist, so würde der nach Deutschland zurückkehrenden Armee das eine oder andere Werk zu Statten kommen. Die Stimmung in den hiesigen militärischen Kreisen ist, wie gesagt, die beste von der Welt. Man erwartet schon für die nächsten Tage einen Anfang der Beschießung, dessen Energie und Resultat den glücklichen Ausgang bald absehen lassen wird.

Aus Versailles, 24. Oktober, schreibt man der „Kr.-Ztg.“:

Noch immer stehen die Pariser in Verbindung mit den von den deutschen Truppen besetzten Ortschaften. Dieses zeigte sich am deutlichsten bei dem am 21. Oktober vom Fort Mont Valérien gegen Bougival unternommenen Ausfall. Die in Bougival, fünf Kilometer von dem genannten Fort befindliche und gegen dasselbe durch eine starke Anhöhe ziemlich gedeckt liegende Kriegs-Telegraphenstation, detachirt von der Telegraphenabtheilung des großen Hauptquartiers, wurde während des erwähnten Ausfalles der Franzosen von der französischen Artillerie durch 3 Stunden heftig mit Granaten beworfen, um den daselbst stationirten Telegraphenbeamten zum Verlassen der Station zu zwingen. Dieses würde zur Folge gehabt haben, daß unsere in Aktion begriffenen Truppen mit den rechts und links von ihnen stehenden, sowie rückwärts mit dem Korps-Kommando, dem Ober-Kommando der Armee und mit dem großen Hauptquartier ohne telegraphische Verbindung gewesen wären, deren Erhaltung für die Dauer des Gefechtes von der größten Wichtigkeit blieb. Wie genau man von feindlicher Seite über die Lage des für sie nicht sichtbaren Stationsgebäudes unterrichtet war, bewies der Umstand, daß keine Granate weiter wie dreißig Schritt von demselben einschlug. Doch trotz dieses meisterhaften Zielens und trotz der nicht unbeträchtlichen Anzahl von Granaten schlug nur eine einzige in die Station ein, woselbst sie krepirte, ohne — wunderbarer Weise — den Beamten oder die Apparate zu beschädigen. Diese dreistündige Kanonade mag für den betreffenden Beamten wohl weniger angenehm, als schmeichelhaft für die Wichtigkeit seiner Position gewesen sein. Uebrigens wurde durch den Kommandeur der Feldtelegraphen-Abtheilung (Nr. 4) Hauptmann Friedheim vom Ingenierkorps, die Verlegung der Station nach einem anderen Theile der Stadt veranlaßt. Tags zuvor hatten die Franzosen die von der 2. Feldtelegraphen-Abtheilung besetzte Station in Argenteuil so lange und nachdrücklich mit Granaten beworfen, bis die Station dort aufgehoben und rückwärts nach Sannois verlegt wurde. Die Mühe, die sich die Franzosen machen, unsere Telegraphenstationen zu beseitigen, beweist am besten, wie unbequem ihnen dieselben sind und welchen Werth sie besitzen; darin liegt jedoch auch gleichzeitig die große Anerkennung für den Chef der Militär-Telegraphie, Oberst Meydam des großen Generalstabes, daß seine Dispositionen die richtigen waren.

Versailles, 28. Oktober. Seit dem Ausfall vom 31. ist es wieder ganz stille geworden und man hört nicht einmal mehr die Kanonen von den Pariser Forts. Doch kann dies möglicher Weise an der Windrichtung und an dem Wetter liegen, denn gestern strömte der Regen ununterbrochen bis zum Abend und heut Morgen hat der Himmel alle Schleusen geöffnet. Es ist ein Glück, daß unsere Soldaten um Paris unter Dach und Fach liegen. — Die sanguinischen Hoffnungen, welche die Franzosen auf den Ausfall vom 21. setzten, haben einige Bewohner des Dorfes Bougival, bis in dessen Nähe der Kampf sich erstreckte, zu einem voreiligen Losbruch verführt. Sie glaubten, daß die Preußen, welche sich sammelten, in voller Flucht seien und schossen deshalb aus den Häusern auf sie. 19 Personen wurden ergriffen, 2 davon kriegsgerichtlich zum Tode verurtheilt und das Todesurtheil gestern an ihnen vollstreckt. Der Kommune ist eine Kontribution von 50,000 Frcs. auferlegt worden, und die Häuser, aus welchen geschossen wurde, sollen verbrannt werden, oder sind es wohl schon. Diese Strenge ist sicher nothwendig, aber Alles was sie erreicht, ist, die Franzosen bei ähnlicher Gelegenheit vorsichtiger zu machen. An ihrer Gesinnung gegen uns kann kein Zweifel sein, und der Augenblick, wo bei ihnen das Friedensbedürfniß sich wirklich geltend machen wird, scheint noch sehr weit zu sein. — Die Polizei ist in den letzten Tagen sehr thätig gewesen. Man hat eine Spionin verhaftet, die mit großer Kühnheit ihr Handwerk betrieben hat, und, wie es scheint, Nachrichten über die deutsche Armee nach Paris vermitteln sollte. Ein Mann ist verhaftet worden, welcher preußische Affichen mit Bemerkungen versah und ein Anderer, ein Graf Desroches, welcher deutsche Offiziere insultirt hat. Beide werden nach Deutschland geschickt werden. — Aufsehen erregt auch die Verhaftung des Dr. Heinrich Mahler, welche gestern früh erfolgte. Herr Mahler, der jetzt auch den Titel Professor führt, war zu aërostatischen Versuchen hierher berufen worden und seit vielleicht acht Tagen hier. Die eigentlichen Gründe der Maßregel sind nicht bekannt.

Versailles. 26. Oktober. Es kommen hier almälig auf Einladung des Königs Wilhelm die Monarchen der einzelnen Staaten an, um an der Spitze ihrer siegreichen Heere den hoffentlich bald vor sich gehenden Einzug in Paris zu feiern; für den König von Baiern wird bereits das große Trianon, das ursprünglich in ein Lazareth umgewandelt werden sollte, hergerichtet; auch die Ankunft des Großherzogs von Baden steht binnen Kurzem bevor. — Als gestern die Uebergabe der Festung Schlettstadt hier bekannt wurde, glaubten die Bewohner von Versailles anfänglich, daß dies eine deutsche Festung und von den Franzosen genommen sei; sie waren so naiv, für sich diesen Sieg zu beanspruchen, recht charakteristisch für die geographischen Kenntnisse dieser Leute, die faktisch über ihr spezielles Departement hinaus und in ihrem eigenen Lande absolut keinen Bescheid wissen. — Das regnerische Wetter beginnt seine Opfer zu fordern; der Typhus nimmt sehr zu und Alles wünscht sehnlichst den Frieden herbei, um in die Heimath zurückkehren zu können. Täglich erliegen 3 bis 4 Soldaten in den hiesigen Lazarethen ihren Wunden; die bei dem letzten Ausfall am 21. stattgefundenen Verwundungen sind meist ernsterer Natur, da die Franzosen, denen 52 Geschütze durch das glückliche Terrain zur Disposition standen, wie Wahnsinnige auf ein Paar Kompagnien ihre Shrapnels, Mitrailleusen abfeuerten. Indessen Alles wird von unseren braven Kriegern mit einem Heroismus getragen, der bewundernswürdig ist; der König machte vorgestern im Schlosse, das durch seine großen luftigen Säle sich ganz vorzüglich zum Hospital qualifizirt, den Verwundeten einen Besuch, unterhielt sich mit ihnen auf das Leutseligste und übergab den Bravsten eigenhändig das Eiserne Kreuz.

— Die „Voss. Ztg.“ enthält folgende Uebersicht über die in Gefangenschaft gerathene Armee von Metz: Mit der Kapitulation von Metz sind, den Korps der ursprünglichen französischen Heereseintheilung nach, die Garden, der II. Heertheil, General Frossard, der III., ursprünglich Marschall Bazaine, später General Decaen, der IV. General l'Admirault und der VI. Marschall Canrobert gefangen worden. Das Gleiche gilt für die Kavallerie- und Geschütz-Reserve. Sämmtliche acht Korps der mit Eröffnung des Krieges aufgestellten aktiven französischen Armee befinden sich nunmehr gefangen, darüber hinaus aber noch das erst später errichtete XII. Korps des General Lebrun. Den Waffengattungen nach haben bei Metz das Gewehr gestreckt 67 Infanterie-Regimenter, 13 Jäger-Bataillone, 18 vierte und Depot-Bataillone, 36 Kavallerie-Regimenter, darunter 10 Kürassier-, 1 Guiden-, 11 Dragoner-, 2 Ulanen-, 3 Husaren-, 6 Chasseurs- und 3 Chasseurs-d'Afrique-Regimenter, 6 Depot-Eskadrons, 115 Feld- und 17 Mitrailleusen-Batterien. An Feldzeichen sind von diesen Truppentheilen 69 Adler der Infanterie (außer je einen Adler bei jedem Infanterie-Regiment, je einer beim Garde- und 5. Jäger-Bataillon) und 36 Adler und Standarten der Kavallerie geführt worden. Zwei dieser Adler sind jedoch schon in der Schlacht bei Mars-la-Tour verloren gegangen, so daß die Gesammtzahl der Feldzeichen sich also noch auf 103 Adler und Standarten stellen würde. Der Bataillonszahl nach hat diese französische Armee ursprünglich aus 221 und die Garnison von Metz aus 18 Bataillonen und 162 Eskadrons bestanden. Ein Infanterie-Regiment, das der Garde-Grenadiere, und drei Kavallerie-Regimenter, die Garde-Lanciers, Garde-Chasseurs und ein Chasseurs d'Afrique-Regiment, welche davon die persönliche Eskorte des Kaisers gebildet hatten, sind jedoch ebenso wie die persönliche Leibwache desselben, die Cents-Gardes, schon bei Sedan in die Kapitulation mit inbegriffen worden. Die ursprüngliche Stärke der Armee von Metz hat 210,000 Mann, ohne die Besatzung dieser Festung, darunter 21,450 Reiter, betragen. An Geschütz sind von derselben 690 Geschütze und 102 Mitrailleusen geführt worden. Von den 115 Infanterie-Regimentern der französischen Armee befinden sich zur Zeit 104, von den 63 Kavallerie-Regimentern 57 gefangen, das Gleiche gilt von sämmtlichen 21 Jäger-Bataillonen, den 4 Marine-Infanterie-Regimentern und 52 vierten und Depot-Bataillonen. Von den 11 noch disponiblen französischen Infanterie-Regimentern stehen 6 in Paris, die andern 5 in Algier oder im Süden Frankreichs. Der Rest der mobilen noch vorhandenen französischen Streitkräfte besteht ausschließlich aus den vierten und Depot-Bataillonen, Ersatz-Eskadrons, Mobilgarden und Franktireurs. Die vier aktiven französischen Marschälle Mac Mahon, Bazaine, Canrobert und Leboeuf, sind alle gefangen. Außerdem beläuft sich die gefangene Generalität auf die Korpsbefehlshaber Wimpffen, Frossard, Decaen, l'Admirault, Failly, Douay, Lebrun, mehr als 40 Divisions-, mehr als 100 Brigade-Generale. Auch ein Vice-Admiral, Exelmanns, und der Kaiser mit seinem ganzen Stabe zählen zu den Gefangenen. An Feldgeschützen würde sich die Einbuße der Franzosen bisher auf 1155, an Mitrailleusen auf 204 berechnen. Die Zahl der gesunden und verwundeten Gefangenen stellt sich bereits auf nahe an 300,000 und dürfte mit der nun auch wohl nahezu mit Bestimmtheit in Aussicht stehenden Bewältigung von Paris die Ziffer von einer halben Million wahrscheinlich noch übersteigen. Mit Metz hat vor 329 Jahren die Beraubung Deutschlands durch Frankreich seinen Anfang genommen, in Metz ist jetzt die Entscheidung erfolgt. Der gesammte Raub, welchen Frankreich in mehr als dreihundert Jahren und in mehr als 80 Feldzügen Deutschland abgerungen hat, ist ihm jetzt in 98 Tagen seit Uebergabe der Kriegserklärung entrissen worden. In Versailles endlich, wo in Trianon noch das unsymmetrische Fenster gezeigt wird, an das anknüpfend der schändlichste aller französischen Eroberungskriege, der von 1688 seinen Anfang genommen hat, durch welchen alle die blühenden Städte und Ortschaften der Pfalz und des deutschen Rheingaues in Asche gelegt wurden, steht jetzt das deutsche Einigungswerk im Begriff, seinen Abschluß zu erfahren. Wer möchte vor drei Monaten einen so wunderbaren Ausgang und Umschlag wohl geahnt haben?

— Einem Feldbriefe aus Corny vom 26. Oktober entnimmt die „K. Z.“ Folgendes: Vorgestern Abend kam ein Brief Bazaine's im Hauptquartier an, mit der Bitte, andern Tages dem General Changarnier eine Audienz zu bewilligen. Prinz Friedrich Karl gewährte diese Audienz und bestimmte, daß der General von zwei Ordonnanz-Offizieren gestern um 11 Uhr bei den Vorposten abgeholt werden sollte. Diese trafen den General noch nicht dort. Das zwischen den Vorposten und dem Feinde liegende, etwa 2000 Schritt breite Terrain wimmelte von unbewaffneten Franzosen, die sich bis auf 100 Schritt den Unsrigen näherten, um Kartoffeln, Trauben und Pferdefutter zu suchen, eine Scene, die sich alle Morgen wiederholte. Die Franzosen nehmen vor unseren Doppelposten die Mütze ab, zeigen auf den Bauch und machen die Geberde, daß sie großen Hunger haben. Unsere Soldaten winken dann, die Franzosen beginnen mit ihrer Arbeit und kehren zurück, sobald sie einen Sack voll haben. Hiedurch sind die Rothhosen bereits so dreist geworden, daß wir sie gestern aus einem Orte, den sie besetzt hatten und durchaus nicht räumen wollten, mit Stöcken vertreiben mußten. Als der General nicht kam, nahmen unsere Ordonnanz-Offiziere eine Parlamentärflagge und gingen, von Hunderten unbewaffneten Feinden umschwärmt, bis zum französischen Verhau, wo die Wache sie mit Gewehr bei Fuß empfing. Als sie sagten, daß sie den General erwarteten, zeigte der Wachthabende auf einen eben sich heranbewegenden Wagen. Changarnier, ein Greis von ca. 80 Jahren, noch ziemlich rüstig, hat,

so weit als möglich fahren zu dürfen, da er nicht lange gehen könne. Unsere Offiziere schickten nach ihrem Wagen und ließen denselben so nahe herankommen, daß der General nur über einen kleinen Graben zu klettern brauchte. Changarnier ist Republikaner, lebte seit dem Staatsstreiche im Exil zu Brüssel, stellte sich nach der Schlacht bei Wörth dem Kaiser zur Disposition und befindet sich seit dem 8. August in Metz, wo er Adlatus von Bazaine ist, ohne ein eigenes Kommando zu haben. Die Augen wurden ihm verbunden, und hier angekommen, wurde er vom General v. Stiehle empfangen und zum Prinzen geführt. Die Konferenz dauerte 1½ Stunde, worauf er wieder bis zum Wagen begleitet wurde. Der General Changarnier war gebrochen, und das Letzte, was er sagte, war: „Wir werden fallen, aber mit Ehren. Ich wünsche Ihnen, meine Herren, daß Sie und kein braver Soldat so etwas erleben mögen." Damit brach ein Strom von Thränen aus seinen Augen. Mit verbundenen Augen führte man ihn bis über die Vorposten zurück. Hier, nachdem ihm die Binde abgenommen, sah er die Kartoffelsucher und hielt eine Lobrede auf unsere Soldaten. Schließlich sagte er, daß er wünsche, die am Abend stattfindenden Unterhandlungen möchten zu einem Resultate führen. Das mit dem Prinzen Karl verabredete Rendezvous fand auf dem Schlosse Frescaty statt. Ein französischer Divisionsgeneral und General v. Stiehle fanden sich dort ein. Wir stellten unsere Bedingungen auf Grundlage der Kapitulation von Sedan und Straßburg. Der Franzose soll darüber zuerst wüthend gewesen sein, schließlich nahm er die Bedingungen doch mit nach Metz.

## Deutschland.

** **Berlin**, 30. Oktober. Der Fall von Metz hat in der gesammten Presse des deutschen Vaterlandes eine fast einstimmige Freude hervorgerufen, mit der sich die Hoffnung, dieses feste Bollwerk dauernd in unserem Besitze zu behalten, fast ausnahmlos verknüpft. Dieser Hoffnung, welcher der „Staats-Anzeiger" bereits vorgestern in einem militärischen Exposé Ausdruck gegeben, hat das Regierungsblatt auch gestern Abend auf's Neue in schwungvollen Worten sich zugeneigt; gerade diese Sätze drucken fast alle Organe hervortretend ab, nur die hiesige „Zukunft" hält es für geeignet, dieselben ihren Lesern vorzuenthalten und kennzeichnet dadurch wohl genügend den Standpunkt, den das Organ des Herrn Jacoby einnimmt und auf welchem es selbst der „Independance Belge" Konkurrenz zu machen beginnt. — In Straßburg ist ein justitium eingetreten, da sämmtliche Richter theils aus politischen Gründen, meist aber, um seiner Zeit den Schrecken einer Belagerung zu entgehen, sich geflüchtet haben: aus diesem Grunde ist nun ein Kommissarius der Regierung von Seiten des hiesigen Justiz-Ministeriums hingesendet worden, um die gerichtlichen Verhältnisse in der Hauptstadt des Elsaß wiederum in legale Bahnen zu leiten. — Von den Zollvereins-Regierungen ist nunmehr das allseitige Einverständniß zur Verlegung des Termins der Volkszählung hier eingegangen und ist derselbe demnach auf den 1. Dezember 1871 festgesetzt worden. — Die bisherige Victoria-Invaliden-Stiftung ist jetzt in eine deutsche National-Invaliden-Stiftung umgewandelt und gleichzeitig angeordnet worden, daß dieselbe mit der „Wilhelms-Stiftung" zu vereinigen sei, um so zu diesem Zwecke die möglichste Centralisation der leitenden Behörden zu erzielen. — Dem Central-Comité der deutschen Vereine zur Pflege im Felde verwundeter und erkrankter Krieger sind in diesen Tagen 1000 Thlr. vom Fürsten von Rumänien zugegangen, 15,000 Thaler aus Newyork, 675 Thlr. aus Virginia und Nevada, 10,500 Thlr. aus Port Elizabeth am Kap, 1687 Thlr. aus Kalkutta. Im Ganzen hat genanntes Comité, abgesehen von allen anderen Landes-, Provinzial- oder Kreis-Vereinen ähnlicher Art, bis zum 20. d. M. direkt folgende Summen erhalten: aus Preußen 782,978 Thlr., davon 231,092 Thlr. aus der Stadt Berlin; aus Baiern 3823 Thlr., aus Sachsen 7027 Thlr., aus Würtemberg 5366 Thlr., aus dem Großherzogthum Hessen 12 Thlr., aus Sachsen-Weimar und Eisenach 16,185 Thlr., aus Mecklenburg-Schwerin 27,334 Thlr., aus Mecklenburg-Strelitz 6474 Thlr., aus Oldenburg 13,000 Thlr., aus Braunschweig 12,039 Thlr., aus Sachsen-Koburg-Gotha 17,247 Thlr., aus Sachsen-Altenburg 7710 Thlr., aus Sachsen-Meiningen-Hildburghausen 29 Thlr., aus Anhalt 796 Thlr., aus Reuß ältere Linie 5838 Thlr., aus Reuß jüngere Linie 5123 Thlr., aus Schwarzburg-Sondershausen und Lippe 960 Thlr., aus Lübeck 32,840 Thlr., aus Bremen 175,671 Thlr., aus Hamburg 221,035 Thlr. Von außereuropäischen Erdtheilen steht Amerika mit 546,672 Thlr. obenan, von welcher Summe 465,316 Thlr. auf die Vereinigten Staaten kommen, 81,356 Thlr. auf Central- und Süd-Amerika; aus Asien kamen direkt 22,585 Thlr., aus Afrika 174 Thlr., aus Australien 1350 Thlr.

**Berlin**, 30. Oktober. Die Blicke von Millionen, schreibt der „St.-Anz.", sind auf Metz gerichtet, wo sich ein denkwürdiges Ereigniß vollzieht. Nach fünf großen Schlachten und Gefechten, nach zahllosen kleinen Kämpfen, nach unsäglichen Mühsalen und Entbehrungen, zieht unser Heer als Sieger in den gewaltigen Waffenplatz. Die französische Hauptarmee, an ihrer Spitze drei Marschälle von Frankreich, senkt die Waffen.

Es ist der Kern der französischen Heere, der sich unserem Königlichen Prinzen ergiebt; Krieger von erprobter Tapferkeit, Führer von bewährter Umsicht. Die Sieger versagen dem Gegner, mit dem sie Monate lang gerungen, das Zeugniß nicht, daß er es an Kühnheit, Muth und Ausdauer bei der Vertheidigung nicht habe fehlen lassen. Daß aber eine so große tapfere Armee einem solchen Geschicke anheimfallen mußte, steht einzig da in der Geschichte.

Indem unsere Sieger den schwerverdienten Lorbeer mit dem Danke Ihres Königs und des Vaterlandes empfangen, erfüllt sie eine besondere stolze Genugthuung. Sie haben das Bewußtsein, daß sie in dem erkämpften Waffenplatze das stärkste Bollwerk für Deutschlands künftige Vertheidigung im Westen und eine vorzügliche Bürgschaft zur Sicherung des Friedens errungen haben.

Wir wollen aber heute auch der Helden gedenken, die ihr Leben hingaben in den blutigen Kämpfen um Metz. Hunderttausende daheim werden schmerzlich bewegt bei diesem Namen. Ihre feuchten Blicke richten sich nach der großen Grabesstätte, wo ihre Väter, ihre Gatten, ihre Söhne und Brüder schlummern. Das Vaterland trauert mit ihnen. Es bringt den gefallenen Helden ihre Lorbeerkrone in der festen Zuversicht, daß sie sicher ruhen werden in der mit ihrem Blute wieder erkämpften Deutschen Erde.

— Der General-Postdirektor Stephan [illegible] sich auf einige Tage nach Metz begeben zur Installirung der deutschen Ober-Post-Direktion daselbst und zur Umgestaltung der Feldpost-Einrichtungen aus Anlaß der eintretenden Truppenbewegungen.

**Frankreich.** Einem dem „Movimento" aus dem Garibaldinischen Hauptquartier zugegangenen und Dole, 22. Oktober datirten Schreiben entnehmen wir Folgendes:

Wir verlassen Dole, um uns mit allen den Streitkräften, welche Garibaldi in diesen zwei Tagen zusammenbringen konnte, nach Pontaille zu begeben, welches unser Hauptquartier sein wird; es sind nicht mehr als 2000 schlecht bewaffnete Mann, denen es noch überdies an Munition mangelt. Das ist das Heer, welches Gambetta Garibaldi anvertraut hat und von welchem Europa Mirakel erwartet. Drucken Sie mit großen Lettern und mögen es die Blätter aller Parteien drucken; diese Regierung in Tours mystifizirt Frankreich und mystifizirt Garibaldi. Die ganze Armee der Vogesen wird sich mit der Zeit nur auf das reduziren, was der General unter dieser Menge Bewaffneter zusammenstellen konnte, welche viel Lärm macht, droht, aber davonläuft. Das ganze italienische Element, nämlich die Alpenjäger, die Genueser und Lombarden, die herkamen, ist ohne Waffen und ohne Equipirung.

## Neueste Nachrichten.

**Berlin**, 30. Oktober. Aus Metz wird gemeldet: Die Waffenstreckung geht unter Leitung der Generale Manteuffel und Kummer ungestört vor sich. Die Uebergabe dürfte noch morgen und übermorgen wegen Ueberfülle des Kriegsmateriales andauern. Unter der Kriegsbeute befinden sich 4000 Geschütze größten Kalibers, viele gezogene Kanonen, Mitraillensen und 100,000 Chassepots. In Lazarethen befinden sich 30,000 Mann. Telegraphisch wurde von überall her Zufuhr von Lebensmitteln nach Metz, wo das Elend unbeschreiblich ist, angeordnet.

**Hamburg**, 29. October. Die „Börsenhalle" veröffentlicht folgende Details der Capitulation. Am 21. d. M. eröffnete Coiffinières dem Bazaine, daß die Armee nicht mehr Festungsproviant erhalten könne. Darauf soll Bazaine zuerst die Desertion gestattet haben, doch die Deserteure wurden zurückgewiesen. Der darauf gefaßte Plan eines Massenausfalls, bei dem sich große Korps gefangen nehmen lassen sollten, wurde wieder aufgegeben wegen des dabei unvermeidlichen Blutvergießens. Am 21. d. M., Abends, kam der erste Parlamentär, am 24. war die Zusammenkunft Changarnier's mit dem Prinzen Friedrich Karl, am 25. verhandelte Bazaine auf Schloß Frescati mit einem deutschen Bevollmächtigten, jedoch ohne Resultat, am 26. erfolgte dann die Kapitulation. Die Mehrzahl der Belagerungstruppen geht nach Paris.

— Die „Börsenhalle" bestätigt die Nachricht von dem Auslaufen eines stark bemannten französischen Geschwaders aus dem Hafen von Dünkirchen.

**Hamburg**, 30. Oktober. Wie gerüchtweise verlautet, werden von den Metzer Kriegsgefangenen 20,000 Mann nach den Elbherzogthümern gebracht werden.

**Darmstadt**, 28. Oktober. Dem Vernehmen nach ist der Bündnißvertrag, durch welchen Hessen-Darmstadt in den Nordbund tritt, bereits unterzeichnet.

**Stuttgart**, 29. Oktober. Der „Staats-Anz." für Würtemberg veröffentlicht die telegraphische Antwort des Königs von Preußen auf die Gratulation des Königs von Würtemberg wegen der Kapitulation von Metz. In derselben heißt es nach Aufzählung der Gefangenen und nach Mittheilung der Besitznahme der Festung: Es ist dies ein neuer unberechenbarer Erfolg unserer Anstrengungen und Opfer, welcher auch für Paris von Bedeutung ist, wenn Gott uns ferner Gnade erweist.

**Wien**, 29. Oktober. Die „Correspondenz Warrens" schreibt: Die Bemühungen der neutralen Mächte Behufs Vermittelung für den Abschluß eines Waffenstillstandes erhalten durch den Fall von Metz einen vermehrten Nachdruck. Paris sei jetzt fast in derselben Lage wie seiner Zeit Richmont im amerikanischen Kriege. Derjenige sei jetzt in Frankreich der wahre Patriot, der von großen nationalen Opfern abräth, die Frankreich zehnmal mehr als den Feind schädigen.

**Wien**, 30. Oktober. Die „Presse" meldet, daß der baierische Minister des Auswärtigen, Graf Bray, vor seiner Abreise nach Versailles eine vertrauliche Anfrage nach Wien wegen des Artikels 4 des Prager Friedens gerichtet und daß er darauf eine befriedigende Antwort erhalten habe.

— Nach Berichten aus Athen haben sich die Erdstöße in den Provinzen Amphissa und Phtiotis mit großer Intensität wiederholt. Die Regierung hat Aufrufe zur Unterstützung der von dem Erdbeben betroffenen Bewohner erlassen.

**Pesth**, 29. Oktober. Unterhaus. Helfy interpellirt, ob die Regierung die Annexion Roms gutgeheißen habe und was in diesem Falle bezüglich der Abberufung des Gesandten in Rom die Regierung zu thun gedenke. Iranyi reicht einen Antrag zur Revision des Ausgleiches ein, wünscht, das Haus möge die Regierung zur Einbringung eines Gesetzentwurfes über Einführung einer Personalunion auffordern.

**Brüssel**, 29. Oktober. Die „Indépendance Belge" erfährt, daß auch in Savoyen Bestrebungen zu Gunsten des Bonapartismus hervortreten; es sind Versuche gemacht worden, die Landesvertheidigung zu erschweren, indem man die Rekruten und Mobilgarden behinderte, sich zu den Fahnen zu begeben.

— Die hier eingetroffene neueste Nummer des „Siècle" enthält einen Brief aus Tours, nach welchem die ehemalige Partei der Linken des gesetzgebenden Körpers im Vereine mit einem Theile des ehemaligen linken Centrums lebhaft für Abschluß eines Waffenstillstandes und Berufung der Konstituante agitirt. Das „Siècle" bekämpft energisch diese Bestrebungen.

— Nach der „France" vom Donnerstag ist in Paris eine neue Versicherungs-Gesellschaft gegründet, bei welcher Lombardementsschäden durch Erlegung einer Prämie bis zu drei Prozent des Taxwerthes je nach der Lage des Versicherungsobjekts versichert werden können.

**Brüssel**, 29. Oktober. Der „Union" zufolge leben die Marseiller Zeitungen unter einer Art von Schreckensherrschaft, die sie verhindert, die Wahrheit zu enthüllen. Die hier eingetroffene „Gazette de France" greift von Neuem die provisorische Regierung an, indem sie sagt, die republikanischen Machthaber fassen gegenwärtig ganz souverän ihre Beschlüsse, indem sie jede Vertretung der Gemeinden und Departements, sowie jede Kontrole zurückweisen. „Sie schalten mit unseren Millionen, als wenn es die ihrigen wären, mit unseren Soldaten, als wenn sie ihnen persönlich gehörten. Sie improvisiren Offiziere, Minister und Generale. Wir machen die Erfahrung einer republikanischen Diktatur." — Nach Privatberichten aus Tours wird das Material für die Herstellung der Artillerie von Bourges nach Toulouse gebracht.

— „Echo du Parlement" schreibt aus Amiens: Die Nachricht von der Kapitulation von Metz hat dort eine tiefe Bestürzung hervorgerufen, man fordert Frieden. — Aus mehreren belgischen Städten sind Transporte mit Lebensmitteln nach Metz abgegangen.

**Brüssel**, 30. Oktober. Aus Lille wird gemeldet, daß ein Courier, welcher dort gestern aus Paris eintraf, die Nachricht brachte, Thiers sei in der Nacht vorher in Paris und zwar von einem eigenen Privat-Sekretair und dem Rothschild'schen Privat-Sekretair Liepmann begleitet, eingetroffen. Thiers konferirte sofort mit Favre, Trochu, Arago und Ferry.

— General Boyer ist auf der Rückreise von London hier eingetroffen.

— Nach Berichten aus Marseille ist Esquiros endlich den Beschlüssen der Regierung nachgekommen und hat die Suspendirung der „Gazette du Midi" aufgehoben.

**Versailles**, 28. Oktober. Thiers ist seit drei Tagen im Besitz freien Geleits nach Versailles und der Erlaubniß, von Versailles nach Paris zu gehen und zurückzukehren. Er besteht aber darauf, nicht auf dem Wege von Versailles, sondern auf dem von Orleans nach Paris hineinzukommen.

**Tours**, 29. Oktober. Gambetta hat an die Präfekten ein Cirkular gerichtet, in welchem es heißt: Ich empfange bedenkliche Nachrichten, welche indessen bis jetzt noch nicht durch offizielle Mittheilungen bestätigt worden sind. Es cirkulirt das Gerücht von der Kapitulation von Metz; es ist gut, daß Sie wissen, wie die Regierung bei der Meldung eines solchen Unglücksfalles denken würde. Ein solches Ereigniß könnte nur das Resultat eines Verbrechens sein, dessen Urheber außerhalb des Gesetzes gestellt werden müßten. Bleiben Sie überzeugt, daß wir, was sich auch ereignen möge, uns nicht durch die schrecklichsten Unglücksfälle niederbeugen lassen. In dieser Zeit verbrecherischer Kapitulationen giebt es ein Etwas, das weder kapituliren kann noch darf: Die französische Republik.

**London**, 29. Oktober. Man will wissen, daß die Orleanisten in Frankreich darauf ausgehen, den Herzog von Aumale, vierten Sohn Ludwig Philipps, an die Spitze der Republik zu stellen. — Die hiesigen Journale glauben nicht, daß der Friedensschluß durch die Kapitulation von Metz nahe gerückt sei.

**Kopenhagen**, 29. Oktober. Der König und die Königin von Schweden sind heute Mittag hier eingetroffen. Die Taufe des neugeborenen Sohnes des Kronprinzen findet am Montag statt.

## Telegraphische Depeschen.

**Versailles**, 30. Oktober. Seitens der Maas-Armee wird gemeldet: Am 28. vertrieb der Feind die in le Bourget, östlich von St. Denis stehenden diesseitigen Vorposten; gegen Abend wurde durch Rekognoszirung der zunächst stehenden Replis konstatirt, daß der Feind den Ort mit sehr starken Kräften besetzt hielt. In Folge dessen griff die zweite Garde-Division am 30. an und warf nach heftigem und glänzendem Gefechte den Gegner aus der von ihm besetzten und inzwischen befestigten Position; bis jetzt über 30 Offiziere und 1200 Gefangene in unsern Händen. Diesseitiger Verlust noch nicht festgestellt, aber nicht unbedeutend. v. Podbielski.

## Pommern.

**Stettin**, 31. Oktober. Ueber die Feier der Kapitulation von Metz liegen uns noch fernere Berichte aus Demmin, Greifswald, Cörlin, Daber, Drawehn ꝛc. vor. Auch diese Berichte bestätigen durchweg den allgemeinen Jubel und die Freude, welchen die Nachricht von der erfolgten Kapitulation dort hervorgerufen hat. Es wurden Freudenfeuer angezündet, Fackelzüge arrangirt, patriotische Lieder angestimmt und unseren braven Truppen sowie ihren heldenmüthigen Führern donnernde Hochs gebracht. Selbstredend fehlte nirgends Illumination und der übliche Flaggenschmuck. In Demmin und Cörlin wurde die freudige Stimmung noch durch feierliches Glockengeläute erhöht und erregten namentlich die von einer Wittwe in Cörlin, deren beide Söhne im Felde stehe, bei Gelegenheit der Illumination angebrachten Transparente allgemeine Aufmerksamkeit. In Demmin brachte ferner der zeitige Stadtkommandant, Rittmeister von Maerken, dem greisen Führer der deutschen Armee, unserem Helden-Könige, ein von der Menge begeistert aufgenommenes Hoch aus. Demnächst sprach Herr Kreisgerichtsrath Fritze in warm empfundener Rede über die Thaten und Erfolge unserer Armee und brachte schließlich dieser ein donnerndes Hoch. Der letzte Redner, Herr Prorektor Dr. Weichelt, sprach in wahrhaft ergreifenden Worten über den religiösen Charakter der deutschen Heere, ihrer Heerführer und des ganzen deutschen Volkes gegenüber der grenzenlosen Frivolität auf französischer Seite. Am Schlusse dieser schönen Ansprache forderte er die dicht gedrängte Zuhörermenge auf, auch an dem heutigen Freudentage diesem Gefühle Rechnung zu tragen und mit ihm das herrliche von Martin Rückert am Schlusse des 30jährigen Krieges gedichtete Lied „Nun danket alle Gott" anzustimmen. Die Musik intonirte sofort diesen Choral und in feierlicher Stille erbrauste aus tausend Kehlen der Gesang. In der Kirche wurde gleich beim Eingang der Depesche ein kurzer Dankgottesdienst durch den Herrn Superintendenten abgehalten.

— Wie wir aus zuverlässiger Quelle erfahren, wird die Zahl der hier zu internirenden Kriegsgefangenen, welche jetzt zwischen 10- bis 11,000 beträgt, auf 28,000 Mann erhöht werden. — Zur theilweisen Unterbringung derselben werden sofort noch 40 Strohbaracken auf dem Torneyer Felde errichtet, wodurch sich die Zahl der dort untergebrachten Mannschaften von etwa 2000 auf 4500 erhöht. Ferner gehen heute oder morgen 1000 Kriegsgefangene (durchweg Handwerker) zur Hülfe bei den großen Bauten auf dem Krekower Felde ab, deren Ausführung dem Zimmermeister Leo Wolff übertragen ist.

— Bei günstiger Witterung wird morgen Vormittag um 10 Uhr auf dem kleinen Exerzierplatze vor dem Berliner Thore für die französischen Kriegsgefangenen ein Gottesdienst stattfinden.

— An den Magistrat in Greifenberg ist telegraphisch die Anfrage gerichtet, wie viel französische Gefangene dort untergebracht werden können. Die Antwort hat auf 350 bis 400 Mann gelautet. Treptow, wohin dieselbe Anfrage gerichtet, soll eine entschieden ablehnende Antwort ertheilt haben.

— In seiner Vaterstadt Schwedt a. O. fand am 28. d. Mts. die Beerdigung der dorthin geschafften Leiche des vor Metz verstorbenen Premier-Lieutenants v. Franckenberg III. vom Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. statt. Auch viele hiesige Kaufleute erwiesen dem Verstorbenen, welcher hier in Garnison gestanden hatte und sehr beliebt war, die letzte Ehre.

— Aus Berlin wird gemeldet: Das Präsidium der wegen der Kriegsverluste des deutschen Seehandels hierselbst zusammengetretenen Delegirten-Konferenz hat seine Ausarbeitungen dem Bundeskanzler-Amte überreicht. Herr Geheimrath Brumm aus Stettin berichtet im Allgemeinen günstig über die Aufnahme der Eingaben. Die Vorschläge der Versammlung sind in der Form eines Friedensvertrags-Artikels zusammengestellt, der eingehend motivirt ist.

— In der Woche von Freitag, den 21. Okt., bis Donnerstag, den 27. Oktbr. incl., sind nach amt-

lichem Berichte gestorben 24 männliche und 13 weibliche, Summa 37. Todtgeboren 1 männliche, 0 weibliche, Summa 1. Davon waren 11 in dem Alter unter 1 Jahr, 10 von 1—5 Jahren, 2 von 6—10, 0 von 11—20, 1 von 21—30, 7 von 31—50, 5 von 51—70 Jahren, 1 über 70 Jahre. Gestorben sind an Lebensschwäche bald nach der Geburt 0, Abzehrung (Atrophie) der Kinder 1, Krämpfe und Krampfkrankheiten der Kinder 3, Durchfall und Brechdurchfall der Kinder 3, Keuchhusten 0, Bräune und Diptheritis 3, Masern 0, Scharlach 0, Pocken 0, Ruhr 0, Cholera 0, Unterleibstyphus 1, Wochenbettfieber 0, Pyämie 0, Katarrhal. Fieber und Grippe 0, Rothlauf 0, Rheumatismus 0, Schwindsucht (Phthisis) 12, Krebskrankheiten 0, Organische Herzkrankheiten 0, Entzündung des Brustfels, der Luftröhre und Lungen 6, Entzündung des Unterleibs 0, plötzliche Todesfälle (Schlagfluß) 2, Gehirnkrankheiten 1, andere entzündliche Krankheiten 0, andere chronische Krankheiten 3, Altersschwäche 0, Selbstmord 1, Unglücksfälle 1. — Die mittlere Tagestemperatur war + 6,8, die höchste + 8 und die niedrigste + 6.

**Cöslin**, 30. Oktober. Ein Unteroffizier, welcher von der Begleitung kriegsgefangener Franzosen in die Heimath zurückkehrte, wurde gefragt, ob er sich denn auch mit den Franzosen habe verständigen können. „O ja, dat gung ganz gaud!" „Sprechen Sie denn französisch?" „Nee, dat nich, aberst wenn de Zug afgahn sullt un ick reip: Na, Grang Naschjong, nu rinner! denn verstun's mi ganz gaud!"

## Vermischtes.

— An Bord der am Montag in Clyde angekommenen deutschen Brigg „Theresia" hat sich eine schreckliche Tragödie abgespielt. Das Fahrzeug, von Kapitän Küper kommandirt, war mit einer Ladung Knochenasche von Buenos Ayres nach Glasgow bestimmt. Bald nach seiner Abfahrt entstanden in Betreff der Qualität der Lebensmittel Reibungen zwischen den Offizieren und der Mannschaft, die schließlich bis zur offenen Meuterei ausarteten. Der Koch scheint der Haupt-Rädelsführer gewesen zu sein, denn er leitete die Attacke auf die Offiziere und erkor für sich selbst den ersten Steuermann als Opfer, den er mit einem Messer derartig in den Unterleib verletzte, daß ihm die Eingeweide heraustraten und er beinahe augenblicklich verschied. Des Koches nächster Angriff war gegen den Kapitän gerichtet, den er durch einen Stich in die Schulter verletzte; dann aber wurde er überwältigt und in Ketten gelegt. Während dessen hatte der zweite Steuermann sich gegen die wüthenden Angriffe des Schiffsjungen zu währen, dem es trotz alledem gelang, ersteren derartig zu verletzen, daß auch dieser starb. Die schreckliche Geschichte endigt hiermit noch nicht. Der Koch starb in Ketten, und der Schiffsjunge, der bis dahin noch nicht hatte festgenommen werden können, sprang, als die „Theresia" das erste fremde Fahrzeug in Sicht bekam, über Bord und ertrank. Die Brigg lief in Pernambuco mit nur drei Matrosen ein, und nachdem auch diese dort entlassen worden, versah sich der Kapitän mit einer ganz neuen Bemannung.

(Eingesandt.)

### An die Stettiner Glocken.

So oft ein Siegesjubel durch unsre Straßen rauscht,
So oft hat eurer Stimme mein Ohr umsonst gelauscht!
Kanonen hört' ich dröhnen ihr stolz Victoria,
Doch sang der Glocken Tönen noch kein Hallelujah?
Was hängt ihr in den Thürmen so theilnahmlos und still?
Wer hält die ehr'nen Zungen gebunden wider Will'?
Wohl sängt ihr gern und freudig ein Lied zu Gottes Ehr,
Der unser Schwert so schneidig gemacht, den Sieg so hehr!
Auf, lasset euch befreien von eurer Zungen Bann,
Den Jubelruf zu weihen stimmt laut und mächtig an:
„Allein Gott in der Höhe sei Ehr und Preis und Ruhm!"
Und still anbetend stehe das Volk im Heiligthum.

Franz Jahn.

Am Tage der Uebergabe von Metz

## Börsen-Berichte.

**Stettin**, 31. Oktober. Wetter trübe Temperatur + 7° R. Wind SW.

**Weizen** per Oktober gefragt, andere Termine matt, loco per 2125 Pfd. nach Qualität inländ. gelber 58 bis 72 Rt., ungar 64—72 Rt., 83—85pfd. gelber per Oktober 78, 77½ Rt. bez., per Oktober-November 75½ Rt. bez. u. Br., 75 Gd., per Frühjahr 74, 73¾ Rt. bez.

**Roggen** matter, loco per 2000 Pfd. nach Qual. 47 bis 51 Rt., per Oktober u. Oktober-November 48⅞, ¾ Rt. bez., Novbr.-Dezember 48¾, ⅝ Rt. bez., Frühjahr 51, 50¾ Rt. bez.

**Gerste** still, per 1750 Pfd. loco 38—42 Rt. nach Qualität.

**Hafer** matter, loco per 1300 Pfd. 27 bis 30 Rt. nach Qualität, 47—50pfd. per Oktober 30½ Rt. bez., per Frühjahr per 2000 Pfd. 46¾ Rt. bez.

**Erbsen** fest, per 2250 Pfd. loco nach Qual., Futter- 49—52 Rt., Koch- 57—60 Rt., Frühjahr 47¾ Rt. bez. u. Br., ½ Gd.

**Rüböl** behauptet, loco 13¾ Rt. Br., pr. Oktober 13 5/12, 1/2, 13/24, 1/2 Rt. bez. u. Br., Oktober-Novbr. 13½ Rt. Br., 5/12 Gd., April-Mai 27 1/24, 5/12 Rt. bez. u. Gd.

**Spiritus** matt, loco ohne Faß per 100 Litre a 100 pCt. 15 11/12, 7/8 Rt. bez., per Oktober, Oktober-November und November-Dezember 15⅞ Rt. bez. u. Br., Frühjahr 16 Rt. 24 Sgr. Br., 16 Rt. 23 Sgr. Gd.

Angemeldet: 50 Wspl. Roggen, 700 Ctr. Oel.

Regulirungs-Preise: Weizen 77¾ Rt., Roggen 48¾ Rt., Winterrübsen 107½ Rt., Rüböl 13½ Rt., Spiritus 15⅞ Rt.

## Familien-Nachrichten.

**Verlobt:** Frl. Lina Fahrenberg mit dem Gymnasial-Lehrer Herrn Dr. Fischer (Stralsund).

**Gestorben:** Herr Bernhard Schmidt Unteroffizier im 7. Pomm. Inf.-Regiment (Lorry). — Frau Hedwig Wilke geb. Bierhals (Stargard).

## Stadtverordneten-Versammlung.

Am Dienstag, den 1. k. M., Nachmittag 5½ Uhr.

**Tagesordnung.**

Oeffentliche Sitzung.

Mittheilung über die Bestätigung der Wiederwahl eines besoldeten Stadtraths. — Bericht über die Behandlung des vom Magistrate vorgelegten Entwurfes zu einem neuen Normal-Besoldungs-Etat für die städt. Beamten. Genehmigung der Zahlung der von dem Landarmen-Verbande veranlagten Armenpflegekosten für 1 Ortsarmen in Kupfermühle mit 78 Rt. nebst Zinsen. — Bewilligung einer ferneren Subvention von 300 Rt. jährlich pro 1871/73 aus den Ueberschüssen der Sparkasse für die Kinderheil- und Diakonissen-Anstalt. — Vorlage betr. die Neuanstellung eines Lehrers an der Johannisschule. Mittheilung, daß von dem verstorbenen Kaufmann Bäsemann dem hiesigen städt. Museum ein Oelgemälde vermacht ist. — Genehmigung eines mit 4 Handlungen geschlossenen Vergleichs betr. die Zahlung von Flossenlagermiethe vor dem 1. Juli 1870. — Bewilligung von 75 Rt. Pachtvergütigung an den Stättegeldpächter für die 3 ausgefallenen Viehmarkttage. — Berichte der Rechn.-Abn.-Kommission über die Prüfung mehrerer Rechnungssachen. Bewilligung von 12 Rt. zur Beschaffung von Subsellien im Stadt-Gymnasium. — Mittheilung über die bis jetzt verausgabten Servis- und Einquartirungskosten, und Vorschläge zur Aufbringung der erforderlichen Geldmittel. — Genehmigung der Ueberlassung von Brenn- u. Beleuchtungsmaterial an den für die Bau-Deputation fungirenden Boten. —

Nichtöffentliche Sitzung.

Vorlage betr. die Bewilligung des Gnadenquartals an die Hinterbliebenen eines städt. Beamten. — Bewilligung einer Zulage von 2 Rt. monatlich für einen emeritirten Lehrer. — Mittheilung der Verhandl. über die Wahl des 2. Maschinisten für die Wasserleitung.

Stettin, den 29. Oktober 1870. **Saunier.**

## Bekanntmachung.
## Berlin-Stettiner Eisenbahn.

Die Lieferung der für die Unterhaltung unserer Bahnstrecken erforderlichen Schienen nebst Laschen und Laschenbolzen sowie der eichenen Bahnschwellen pro 1871 soll in Submission vergeben werden.

Gefällige Offerten sind versiegelt und portofrei mit der Aufschrift:

„Submission zur Lieferung von Schienen nebst Laschen und Laschenbolzen für die Berlin-Stettiner Eisenbahn und deren Zweigbahnen pro 1871"

und

„Submission zur Lieferung von Schwellen für die Berlin-Stettiner Eisenbahn und deren Zweigbahnen pro 1871"

bis zum 8. November cr. an uns einzureichen.

Die Bedingungen sind in der Registratur unseres Central-Bureaus im Administrations-Gebäude hierselbst auf portofreie Anträge zu haben. (a 259)

**Stettin, den 17. Oktober 1870.**

**Direktorium**
**der Berlin-Stettiner Eisenbahngesellschaft.**
**Fretzdorff. Zenke. Rahm.**

Stettin, den 28. September 1870.

## Bekanntmachung.

III. Nr. 341/9 1870.

Das Pachtrecht an dem Königlichen Domainen-Vorwerk Marienfließ, welches bis Johanni 1880 an den Oberamtmann Schmidt für ein jährliches Pachtgeld von 2200 Rt. verpachtet ist, soll, nachdem der Pächter in Konkurs gerathen ist, im Wege der Lizitation cedirt werden.

Das Domainen-Vorwerk Marienfließ, zum Rentamt Jacobshagen und zum Saatziger Kreise des diesseitigen Regierungsbezirks gehörig, 2 Meilen von Stargard und 1 Meile von dem Bahnhof Trampke der hinterpommerschen Eisenbahn belegen, besteht aus einem Areal von 2171 Morgen, darunter 1478 Morgen Acker, 161 Morgen Wiesen und 432 Morgen Hütungen.

Der Pachtkontrakt sowie die Cessionsbedingungen, von welchen insbesondere die käufliche Uebernahme des vorhandenen Wirthschaftsinventarii hervorzuheben ist, können in unserer Domainen-Registratur hierselbst sowie bei dem Sequestor in Marienfließ eingesehen werden.

Der Termin für diese Lizitation ist auf

**Mittwoch, den 23. November cr.,**
**Vormittags 10 Uhr,**

in unserem Geschäftslokale hierselbst vor unserem Kommissarius, Regierungs-Assessor **Stampe**, anberaumt und haben die Bieter in demselben sich zugleich über den Besitz eines disponiblen Vermögens von 25,000 Rt. sowie ihre landwirthschaftliche Qualifikation auszuweisen.

**Königliche Regierung; Kassenverwaltung.**
**Triest.**

## Bekanntmachung.

Zur Unterhaltung der Staatsstraße von Stettin bis Gollnow sind pro 1871 erforderlich:

**I. für die Strecke Stettin—Damm:**

36 Schachtrth. Kopfsteine,
96 „ Pflasterkies,
98 „ Kies zum Sommerwege;

**II. für die Strecke Damm—Gollnow**

a. für die Stationen $22_{,50}$ bis $25_{,25}$ + 50
30 Schachtrth. Chaussirungssteine,
30 „ Kies zum Sommerwege,
b. für die Stationen $21_{,27}$ + 130 bis $22_{,50}$
20 Schachtrth. Kies zum Sommerwege.

Die Lieferung dieser Materialien soll im Wege der öffentlichen Submission vergeben werden. Versiegelte Offerten mit der Aufschrift: Submission auf Lieferung von Chaussee-Bau-Material" sind für die ganze Lieferung oder Theile derselben bis zum

**3. November d. J., Vormittags 11 Uhr,**

in meinem Bureau, Münzhof im Königl. Schloß abzugeben, woselbst dieselben in Gegenwart der erschienenen Submittenten werden eröffnet werden.

Die Lieferungsbedingungen liegen vom 25. d. M. ab während der Stunden von 9 Uhr Vormittags bis 1 Uhr Nachmittags in dem bezeichneten Bureau zur Einsicht aus.

Stettin, den 22. Oktober 1870.

**Der Wasser-Bau-Inspektor.**
**Wellmann.**

## Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Auslosung der pro 1870 zu amortisirenden Kreis-Chaussee-Obligationen des Kreises Greifswald sind folgende Nummern gezogen worden:

I. Emission Littr. A. Nr. 3, 161, 220 über je 200 Rt.,
II. Emission Littr. A. Nr. 328, 372 über je 200 Rt.,
III. Emission Littr. B. Nr. 16, 34 über je 100 Rt.,

welche den Besitzern mit der Aufforderung hiermit gekündigt werden, den Kapitalbetrag nach Ablauf von 6 Monaten gegen Rückgabe der Obligationen und der Zins-Coupons der späteren Fälligkeitstermine, sowie der Talons, bei der Kreis-Kommunal-Kasse hierselbst in Empfang zu nehmen.

Die Zurückzahlung der bezüglichen Kapitalbeträge kann auf Wunsch der Besitzer der Obligationen auch schon früher erfolgen; nach Ablauf der 6monatlichen Kündigungsfrist hört die fernere Verzinsung der gekündigten Obligationen auf.

Greifswald, den 22. Juni 1870.

**Der Landrath.**

## Edictal-Citation.

Der am 24. Juni 1792 geborene, bis zum Jahr 1856 in Bubainen wohnhafte und seitdem verschollene Schiffskapitain **Johann Gottlieb Wendt**, sowie die von ihm etwa zurückgelassenen unbekannten Erben und Erbnehmer werden auf Antrag der separirten Schneiderfrau **Ulricke Therese Warthon**, geborne **Wendt** zu Colberg und der Bäckermeister **Carl Wilh. Wendt** und **Gustav Carl Julius Viereck** daselbst hiermit aufgefordert, sich vor oder in dem

**am 8. Juli 1871, Vormittags 11 Uhr,**

an ordentlicher Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 2, vor dem Kreisrichter **Schellong** anstehenden Termine schriftlich oder persönlich bei dem unterzeichneten Gericht zu melden, widrigenfalls der Schiffskapitain Johann Gottlieb Wendt für todt erklärt und sein Nachlaß seinen sich legitimirenden Erben ausgeantwortet werden wird.

Insterburg, den 21. September 1870.

**Königliches Kreisgericht.**

## Wissenschaftlicher Verein.

**Montag**, den 31. Oktober, um 7 Uhr Abends, im Marienstifts-Gymnasium:

1. Rechenschaftsbericht.
2. Besprechung über die Verhältnisse des Vereins.

**Heydemann.**



## Auktion.

Auf Verfügung des Königl. Kreis-Gerichts sollen am

**am 1. November c., Vormittags 9½ Uhr im Kreisgerichts-Auctions-Lokal,**

mahagoni und birkne Möbel, Uhren, Betten, Wäsche, Kleidungsstücke,
um 10½ Uhr, Gold- und Silbersachen, 1 Clavier (Tafelformat),
um 11½ Uhr 1 Nähmaschine mit Zubehör, circa 80 Stück verschiedene Goldleisten und Bilderrahme,
meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden.

**Mosaik.**



## Pommersches Museum.

**Sammlungen:** offen jed. Mittw. Nm. 2—4 U. und jed. Sonn. Vm. 11—1 Uhr.

## Holz- und Torf-Verkauf.

Ich empfing wieder eine Ladung meines schönen und schweren Torfes, Schiffer Gollin, und verkaufe billigst.

## Brennholz.

Alle Sorten Kloben, wie Kleingemachtes fortwährend, frei vor die Thüre billigst. Bestellungen erbitte bei mir Breitestraße 62, 2 Tr., u. am Lager, Silberwiese, Siedereistraße 4. **H. T. Basch.**

---

## Schäfer Thomas

richtige

## Prophezeihung pro 1871|72

**Preis 1 Sgr.**

traf soeben ein in

**Robert Stock's Buchhandlung am neuen Bollwerk.**

---

Die erste Sendung besten

**Magdeburger Sauerkohl,**

in Oxhofte, Anker und ausgewogen, sowie

**bestes Rügenw. Gänsefleisch, Gänseschmalz, Sülzkeulen und Spickbrüste,**

echte **Teltow. Dauerrübchen** u. neue **Splisserbsen,**

**beste Elbing. Neunaugen,**

in 1/1 u. 1/2 Pfd.-Fässer auch einzeln, empfing und empfiehlt zum billigsten Preise

**Carl Stocken Nachf.,**
gr. Lastadie 53.

---

## Zwetschken,

heurige, prima Waare, in Fässern verpackt, sind en-gros & en-detail zu den billigsten Preisen zu haben.

Anfragen brieflich an

**Johann Mausser,**
in Laibach (Oesterreich).

---

## Petroleum-Lampen.

Grosse Auswahl neuer Muster.

**A. Toepfer,** Hoflieferant
Sr. Königl. Hoh. des Kronprinzen u. Ihrer Königl. Hoh. d. Frau Kronprinzessin.

---

Fertige **Winterhüte** von 25 Sgr. bis 4 Rt.
**Kappen** von Thybet, Sammet, Taffet, Atlas von 20 Sgr. bis 3 Thlr.
**Bashlicks** für Damen von 1 Rt. 15 Sgr. bis 3 Thlr., für Kinder von 1 Thlr. an.
**Hauben** von 15 Sgr. bis 2 Thlr.
Kinderbaretts und Hüte von 17 1/2 Sgr. an.
Trauerhauben und Hüte stets vorräthig empfiehlt

**Auguste Knepel,**
große Wollweberstraße Nr. 35

---

Cylinder in allen Größen 1 Sgr. pro Stück, 9 Sgr. pro Dutzend.
Lampenglocken von 2, 3 und 4 Sgr. an.
Porzellan-Tassen von 22 Sgr. Dtzd.
Porzellan-Speiseteller von 25 Sgr. Dtzd. bei

**M. Kantorowicz,**
Schulzenstraße 28.

---

Heger's aromatische

## Schwefel-Seife,

vom Königl. Kreis-Physikus Dr. Alberti erfahrungsmäßig wegen der bekannten günstigen Wirkung des Schwefels auf die Haut als ein wirkungsvolles Hautverschönerungsmittel bei Sommersprossen, Flechten, Hautausschlägen, Reizbarkeit, erfrorenen Gliedern, Schwäche und sonstigen Hautkrankheiten empfohlen.

Original-Packete a 2 Stück 5 Sgr.

**Dr. v. Graefe's**

nervenstärkende, den Haarwuchs befördernde

## Eis-Pommade,

in Flaschen a 12 1/2 Sgr., verleiht dem Haare Weichheit, Leichtigkeit und Glanz, wirkt stärkend auf die Kopfnerven und fördert zuverlässig das Wachsthum des Haares.

Für die Wirksamkeit garantirt Ed. Nickel, Berlin.

Depot in Stettin nur allein bei

**Lehmann & Schreiber,** Kohlmarkt 15.

---

## Gegen die Leiden der Harnorgane.

Eine Anweisung, Blasen- und Nierenleiden, als: Blasenkatarrh, Blasenkrampf, Schleim-, Gries- und Steinabsonderungen, Schwäche rc., durch ein einfaches, der Gesundheit höchst zuträgliches, nicht medicinisches Universalmittel zu beseitigen, wird gegen ein kleines Honorar mitgetheilt. Leidende, welche schon Alles in jeder Beziehung, auch Brunnen- und Badekuren, ohne allen Erfolg versucht haben, können auf sichere Hülfe, in kurzer Zeit auf radikale Heilung rechnen. Näheres durch

**W. Neumann-Grevismühlen,**
Mecklenburg.

---

Zur Nachsendung an die

## im Felde stehenden Truppen

empfehle meine anerkannte sogenannte

## Schwedische Jagd-Stiefel-Schmiere.

Fast sämmtliche Truppentheile haben in ihren Garnisonsorten meine Schmiere verwandt und entbehren dieselbe gewiss ungern im Felde. Da nun ein trockener Fuss in jetziger Jahreszeit die grösste Wohlthat für die Soldaten ist, so können hiesige Angehörige und Freunde derselben solchen kein besseres Geschenk machen, als eine Büchse meiner preisgekrönten Schwed. Jagd-Stiefel-Schmiere. Ich empfehle selbige in Blechbüchsen von 1 Pfd. 18 Sgr., 1/2 Pfd. 9 Sgr. 1/4 Pfd. 5 Sgr., 1/8 Pfd. 2 1/2 Sgr.

**W. Rosenstein,** Frauenstrasse 51.

---

## Große wollene Schlafdecken

empfing und empfiehlt

## E. Aren, Breitestr. 33,

---

Um mit meinem Lager von ganz feinen

## Papier-Tapeten

zu räumen, verkaufe von nun an zu **Fabrikpreisen,** sowie Tapeten-Reste sehr billig.

**Fenster-Rouleaux, Wachstuche aller Art, Teppiche in Velour und Wolle, Tischdecken, Ledertuche, sowie wollene Fußdecken und Läufer**

in großer Auswahl zu billigen Preisen bei

**C. R. Wasse.**

---

Für Vereine zur Beschaffung warmer Kleidungsstücke für die Armee.

**Wollene Jacken, Hosen, Socken, Leibbinden,**

können sofort in großen Quantitäten geliefert werden.

**Joseph Beer seel. Wwe.,**
**Liegnitz,**
Strumpfwaarenfabrik.

---

## Spiegel-Fabrik,

Console, Goldleisten und Gardinenstangen,

sowie alle in dies Fach schlagende Artikel in größter Auswahl am billigsten und reellsten bei

**L. Grothe,**
Kohlmarkt 12—13, 1 Treppe.

---

Die in Berlin fast in jedem Hausstand unentbehrlich gewordenen

## englischen Thee- und Dessert-Biscuits,

für Kinder das gesundeste Nahrungsmittel, welche sich in Blech verpackt, monatelang frisch erhalten, gemischt a Pfd. 12 Sgr., sowie feinen Thee und Chokolade, in den verschiedensten Sorten, empfiehlt die Fabrik englischer Biscuits und Cakes von

**A. Schlaeger,**
Berlin, Leipzigerstr. 17.

NB. Bei Abnahme von 2 1/2 Pfd. 1/2 Pfd. } Rabatt.
„ „ „ 5 „ 1 „

---

## Pianoforte-Fabrik.

## A. Wiszniewski,

große Wollweberstraße 13, 1 Treppe.

---

## L. Krüger's Möbel-Fabrik,

Stettin, Louisenstraße Nr. 12,

empfiehlt ihr Lager von **Möbel-, Spiegel-** und **Polsterwaaren** in Nußbaum Mahagoni, Eichen, Birken und Fichten von den neuesten, elegantesten bis zu den einfachsten Façons

**unter Garantie zu den billigsten Preisen.**

---

## Epileptische Krämpfe (Fallsucht)

heilt **brieflich** der **Spezialarzt** für Epilepsie Doktor **O. Killisch** in **Berlin,** jetzt: Louisenstraße 145 — Bereits über Hundert geheilt.

---

## Unterleibs-Bruchleidenden

ist die **Bruchsalbe** von **G. Sturzenegger** in **Herisau, Schweiz,** sehr zu empfehlen. Dieselbe **heilt** selbst ganz alte Brüche in den meisten Fällen **vollständig.** (Gebrauchsanweisung nebst interessanten Zeugnissen werden gratis abgegeben). In Töpfen zu 1 Thlr. 20 Sgr. **ächt** zu beziehen sowohl beim Erfinder selbst, als durch Herrn **A. Günther** zur **Löwenapotheke,** Jerusalemerstraße 16 in **Berlin.**

---

## Zink-Bier-Kühler

für Hoteliers u. Restaurants eigener **Konstruktion,** bis jetzt unübertroffen, empfehle und sende Preiskourans, Zeichnung und gewissenhafte Zeugnisse auf franko Anfragen sofort franko.

**A. Caesar Schmidt,** Klempnermstr., Bollwerk 19

---

Unterricht im Klavierspiel, Theorie und Geschichte der Musik, sowie im Gesange ertheilt

**A. Dallmann,** Komponist,
Louisenstraße 6 u. 7.

Sprechstunden: Vormittags 9—10 Uhr.

---

## Lungenleiden. Schwächezustände.

**Radikale Heilung** dieser Krankheiten nach Prof. **D. Sampson's** Methode mittelst der schon v. **A. v. Humboldt** in s. **Kosmos** empfohl. **Coca,** deren wunderbare Heilkräfte stets alle Süd-Amerika-Reisenden begeisterten. **Dr. Sampson** erzielt nach gründlichsten Studien mit s. **Coca-Pillen I.** die glänzendsten Resultate bei **Brustleiden,** selbst in vorgeschr. Stadien (mit s. **Coca-Pillen II.** bei den hartnäckigsten Unterleibsstörungen) und mit seinen **Coca-Pillen III.** die auffallendsten Kräftigungen bei geschwächten **Geschlechtsnervensystem.** Näheres s. Broschüre **gratis** d. d. Mohren-Apotheke in Mainz frco.

---

## Homöopathische Klinik.

Seit Kurzem hat der homöopathische Arzt Herr **Dr. med. Katsch** aus **Berlin,** die Direktion der **Lutze'schen Klinik** in Cöthen übernommen, welche nunmehr in ihrem ganzen Umfang **(Heil-Anstalt, Poliklinik, Buch- und Apotheken-Handel)** unverändert fortbesteht. Wir zeigen dies den zahlreichen Patienten des weil. **Dr. Arthur Lutze** hiermit an.

**Die Lutze'schen Erben.**

---

## Nur für Männer.

Acht Bände pikanteste Lektüre mit Bildern versiegelt, versendet gegen Nachnahme oder frco. Einsendung von - Rt. d. Verlagsanstalt Leipzig.

---

## Abgang und Ankunft der Eisenbahnen und Posten.

### Bahnzüge:

Abgang:

nach Stargard Cöslin, Colberg, Kreuz
Breslau: Personenzug Mrg. 6 U. 30 M.
Berlin; " Mg. 6 U. 30 M.
" Pasewalk, Straßburg, Hamburg: Personenzug Mrg. 8 " 45 "
" Stargard, Kreuz, Breslau: Personenzug Vm. 10 " 3 "
" Pasewalk, Prenzlau, Wolgast, Stralsund: Eilzug Vm. 10 " 35 "
" Stargard, Cöslin, Colberg: Courierzug Vm. 11 " 26 "
" Berlin, Wriezen; Personenzug Mitt. 11 " 50 "
" Berlin; Courierzug Nm. 3 " 38 "
" Hamburg, Strasburg, Pasewalk. Prenzlau: Personenzug Nm. 3 " 43 "
" Stargard, Cöslin, Colberg: Personenzug Nm. 5 " — "
" Berlin, Wriezen: " Nm. 5 " 32 "
" Pasewalk, Wolgast, Stralsund, Prenzlau: Personenzug Abd. 7 " 19 "
" Stargard, Kreuz, Breslau: Personenzug Abd. 8 " 5 "
" Stargard, Gemischter Zug Abd. 10 " 33 "

Ankunft:

von Stargard: Gemischter Zug Mrg. 6 U. 15 M.
" Breslau, Kreuz, Stargard: Personenzug Mrg. 8 " 32 "
" Stralsund, Wolgast, Neubrandenburg, Pasewalk, Prenzlau Perszg. Mrg. 9 " 35 "
" Berlin, Wriezen: Personenzug Vm. 9 " 48 "
" Berlin: Courierzug Vm. 11 " 14 "
" Cöslin, Colberg, Stargard: Personenzug Vm. 11 " 37 "
" Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk: Personenzug Mitt. 1 " 36
" Cöslin, Colberg, Stargard: Courierzug Nm. 3 " 28 "
" Stralsund, Wolgast, Pasewalk: Eilzug Nm. 4 " 23 "
" Berlin, Wriezen: Personenzug Nm. 4 " 35 "
" Breslau, Kreuz, Stargard: Personenzug Nm. 5 " 11 "
" Hamburg, Strasburg, Prenzlau, Pasewalk: Personenzug Abd. 7 " 19 "
" Cöslin, Colberg, Breslau, Kreuz Stargard: Personenzug Abd. 10 " 15 "
" Berlin, Wriezen; Personenzug Abd. 10 " 18 "

### Posten.

Kariolpost nach Pommerensdorf 4 U. 5 M. früh.
Kariolpost nach Grabow und Züllchow (Pölitz) 4 U. früh
I. Kariolpost nach Grünhof 4 U. 15 M. früh.
I. Botenpost nach Neu-Tornei 5 U. 30 M. früh.
II. Kariolpost nach Grünhof 10 U. 45 M. Vm.
I. Botenpost nach Grabow 11 U. 25 M. Vorm.
I. Botenpost nach Pommerensdorf 11 U. 25 M. Vorm.
I. " " Neu-Tornei 12 U. — M. Nachm.
I. Botenpost nach Grünhof 12 U. 30 M. Nm.
Personenpost nach Pölitz 6 U. — M. Nachm.
II. Botenpost nach Grünhof 5 U. 35 M. Nm.
III. " " Neu-Tornei 5 U. 50 M. Nm.
II. " " Pommerensdorf 5 U. 55 M. Nm.
II. Botenpost nach Grabow u. Züllchow 6 U. 30 M. Ab.

Ankunft:

. Kariolpost von Grünhof 5 U. 10 M. fr.
I. Kariolpost 11 U. 40 M. Vorm.
Kariolpost von Pommerensdorf 5 U. 20 M. früh.
I. Botenpost von Neu-Tornei 5 U. 25 M. früh.
Kariolpost aus Züllchow und Grabow 5 U. 35 M. fr.
Personenpost aus Pölitz 10 U. Vorm.
Botenpost aus Züllchow u. Grabow 11 U. 20 M. Vorm.
I. Botenpost von Pommerensdorf 11 U. 30 M. Vorm.
II. " " Neu-Tornei 11 U. 25 M. Vorm.
Botenpost von Grünhof 4 U. 45 Nm. u. 7 U. 5 M. Ab.
I. " " Neu-Tornei 5 U. 45 M. Nm.
Botenpost von Pommerensdorf 5 U. Nm. 50 M.